

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf.
Mittige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Beitragsschein: No. 766
Mittige Ausgabe

(Alle Rechte vorbehalten)

Schutzvorrichtung

(Zeichnung von Th. Ch. Heintz)



„Da es in letzter Zeit vorgekommen ist, daß infolge sinnloser Betrunktheit die Offizierschreife fast bis zur Unbrauchbarkeit beschädigt wurde, so daß sie entgegen der allerhöchsten Verordnung nur durch Blut wieder hergestellt werden konnte, so wird hiermit befohlen, daß die Offiziere, sobald sie in den betrunkenen Zustand eingetreten sind, in einen Käfig gesetzt und in ihre Wohnung verbracht werden.“

Die Verhandlung

Don
Alouit Auerhainer

Seit Wochen (sich fand man im fünften Senat unter dem Einflusse der bevorstehenden Verhandlung im Prozeßkammer gegen die, die er war dies eine jener Verhandlungen, von denen man im voraus mit voller Sicherheit annehmen kann, daß sie den ganzen Tag bis in die Nacht hinein dauern und damit möglichst erst nach verfliegen würden. Darum hatte sie auch der Dorsinger, der ein erfahrener Richter war und, wie alle erfahrenen Richter, es nicht liebt, sich zu überlassen, auf eine Woge anzukommen, in der der zweite Verhandlungstag nach einem hohen Kirchengebäude ohne Unfall, Lind auch auf jede andere erlaubte Weise faßte man die Woge, in der der große Segel, sie zu entlasten, indem man alles, was nicht unbedingt erliefert werden mußte oder sich selbst erlabte, auf die Woge nachher verschob. Den jubelnden Absoluten sagte man: „Unmöglich! Welche Woge haben wir eine Verhandlung, eine Verhandlung...“ und was auf die herabgehängten Ästen, Lind keiner der Herren war so wenig juristisch, angedeutet durch eine schmerzliche Zeitungslesung eines Zeitungslesers zu bringen. Die Mitglieder des fünften Senates, die sich jeden Ganges im Mittagslokal im Bureau des Dorsingeren zu einem Heinen Gange zu versammelten pflegten, sprachen in dieser Zeit von nichts anderem mehr als der Verhandlung. Der Dorsinger setzte ihnen regelmäßig den Akt, den er selbst über die Woge durch Unternehmung auszuvermitteln vermag, über die größeren Wirkung haben, und der Rat Breslauner, der erste Dotal- und Ersatzvorsitzende, hielt sich regelmäßig den Abend, den er regelmäßig einzutreten versuchte um auszuvermitteln, wie der bloße Anblick dieses Materialmaterials Schläferinnen verurteilt. Der zweite Dotal aber namens Steiner, der etwas darauf hielt, sich von seinen Kollegen zu unterscheiden und infolgedessen auch niemals eine Gelegenheit vorübergehen ließ, ohne ein Separatworte abzugeben, wollte auch diesmal bemerken, daß er seine eigenen Wege ging und trat dem Vorsteher gleich am ersten Tage mutvoll gegenüber. An den folgenden Tagen umkreiste er den Akt hellenmäßig, wie der Ältere den Drachen, und schließlich ließ er sich sogar eines Morgens in den ersten Dotalen in sein Bureau schaffen, um sich, wie er sagte, auf die Verhandlung vorzubereiten. Diese unwürdige, wenn auch vollkommen gefällige Vorbereitungsbesuche zum Dorsinger, der diesen Älteren über die Überzeugung, daß der Rat Steiner ein Streber und Kriecher sei, und es darauf abgesehen habe, Hofrat zu werden.

Der Dorsinger, der wie alle Dorsingeren mit seinen beiden Dotalen, die sich manchmal gegen ihn verbündeten, ein bißchen auf gespanntem Fuße stand, ließ die Gelegenheit, die ihm der erste Dotal in die Hand gegeben, nicht ungenutzt vorübergehen, und malte ihnen die Schrecken der bevorstehenden Verhandlung mit der ganzen farbenreichen Einbildungsstärke eines erfahreneren Dorsingeren aus. Er wußte von Verhandlungen zu erzählen, die bis in den grauenen Morgen abgedauert hatten, von anderen, bei denen er als Präsident am 1 Uhr nachts verständig hatte und so weiter. Die Verhandlung auf eine Dierstunde. Daß man am solchen Tagen um 5 Uhr zu Mittag und um Mitternacht zu Abend speise, sei eine ganz gesündliche Sache. Hierin hatte er seine Erfahrungen im Spieken käme... Er empfahl den Herren, auf jeden Fall sehr ausgiebig zu frühstücken und einige heilige Wörter einzusprechen. Der Rat Breslauner war eine in unmittelbarem Kontakt mit dem schlichten Leben auch nur im Sbergs anhängen wollte. Er unterband den Dorsingeren immer wieder mit den Worten: „Gott, bis ja, mir wußt (schreit)!“ Aber der Rat Steiner, der der Dorsingeren, der der Präsident wollte ihn nur auf einige Ambition prüfen, mußte die Aufsicht und sagte: „Dient ich nicht mit einer Illusion, die freige ist für die Verhandlung. Die Götter, die sind dem Obre Turm, stänke sich tiefgründig, und seine Willenskräfte blühen nicht. Inzwischen man fenne ihn, ein guter Steiner, und mußte man man in seinem Hebelmut zu halten habe. Wenn der einmal um eine Dierstunde später zum Spieken kam, so führte er monatelang das Wort: „Ueberarbeitung“ im Munde.

Nach der Schöffentafel im fünften Senat, ein blühender Junger Mann mit runden Rosenkneigen und Wellenzacken, liebt es nicht, zu spät zu gehen. Allerdings war er der Dorsingeren nicht besaß und glaubte sich daher reichlich, vom Senate wenn (sich sein Satz), so doch eine gewisse Nüchternheit auf seine Spießstände verlangen zu dürfen. Dennoch und obwohl der Schöffentafel

unter einer langausgedehnten Verhandlung am meisten leidet, wußte er am besten angeht der drohenden Verhandlung eine heitere Ruhe zu beobachten. In der ihm nicht einmal die ausgiebigen Prophezeiungen der Dorsingeren, seines Chefs, zu fern vermochten. Er blieb vollkommen gleichmütig, höflich, und zu seiner Zeit hatte man ihn so viel lächeln gesehen, wie in diesen ersten Frühlingstagen, die der Verhandlung vorangingen. Etwas überließ er den Kleinen, machte Gabellen, Excipite, was auch gegen seine Erwählung war, und als man am Montage der Verhandlung Mittag beim Nasenübergang förmlich nacheinander Abschied nahm und sich patschlich „Auf morgen“ zurief, als eingeleitet in die Schlacht, da plante der noble Schöffentafel nochmals mit einem förmlichen Keden heraus, als made er sich aus der Sache gar nichts. Man schrieb es auf Rechnung seiner Augen. „Ja Sie sind jung, Herr Kofler“, gab die Rat Breslauner wie aus einem Schlafe heraus, „aber wir!“ Und dann hielt er noch einmal dem Rat Steiner die Hand hin, der sie festig und gerührt drückte, und sagte: „Dampf! Auf morgen!“ Dabei sahen die Beiden einander nochmals in die Augen und dann den Dorsingeren an, der ihren Will selbstig erwiderte. In die bevorstehende große Aufgabe war ihren Schattent über die Geschichte der drei Richter.

Am den Obat, der Schöffentafel war noch jung und nie empfand er das deutliche, als am Morgen des Verhandlungstages, da er, geistlich früh, noch im Achtelbett des zweiten seines Zimmers schlief und sich weit hinauslegte. Der herrliche frühlingsermorgen warf seinen Goldschimmer über die kleinen Häuser der Stadt. Die Luft war parfümiert und heraufbesiedelt wie Wein. Der Schöffentafel wachte vor Vergnügen die Augen ein, dann that er sie wieder auf und schliefte, ein Südenleben krammend, in seine Kieder. Dann ließ er, ohne sich auch nur die Zeit zum schliefend zu ändern, die Treppe hinunter bis zur nächsten Straßenecke. Dort aber setzte er wieder um und ließ sich zum nächsten Rohrpostkassen zurief, in das er einen pneumatischen Brief verschicken ließ. Dann erst sprang er auf eine Treppe und sagte dem Kourier: „Nach Dornbad.“

Er hatte Dornbad, zum Ziel seines heutigen Lassanges gewählt. Unlängst hatte man im Senat von dem Gebrauche „Rohrpostkassen“ gesprochen, weshalb eine nach dem Gesandten des Rates Breslauner sehr hübsche Kellnerin bediente. Da der Schöffentafel den Gesandten Breslauner fannte und teilte, so war er bereits vor mehreren Wochen hinausgefahren, sich die Kellnerin anzusehen, und der Eindruck, den er gewonnen, war ein glühender gewesen, daß er besaß, bei nächster Gelegenheit wiederzusehen. Als dann die Verhandlung anberaumt wurde, entschloß er sich, diese zu schänden und der schönen Gage zu einem zweiten Besuch „Rohrpostkassen“ zu verwenden. Daher seine gute Kamme die ganze Zeit her.

In Dornbad frühstieft er und begann dann sofort den Waldweg nach der „Rohrpostkassen“ einzuschlagen; indem er im Geiste das Programm für

den ganzen Tag zusammenschloß. Er gedachte auf der „Rohrpostkassen“ das zweite frühstück einzunehmen, den Ständer mit der Zeit zu schlafen, die am diese Zeit sicherlich seinen anderen Stoff zu beherrschen wolle, bis er um 10 Uhr ins Bett zu dem dem süßen Geseßse losreißen und langsam durch den Wald über den Fernmannsofel auf den Kellnerin zu fußeln, und dort auf der Hohlentree so spielen zu dinstern, auf die Beiden, mit Hilfe des schließlichen dem Müßiggang anfangen, um sich daran zu erfreuen, daß er so ferne lag und nicht zum Wachen zu gehen, so daß man im Walde zu abschlösere. So würde er am Ende um 10 Uhr werden, und den Zeit des Tages konnte man auf zweierlei Art aussöhnen. Entweder man lies die Gestaltung hinunter fußte das hübsche grünen Gerbell auf, mit der man sich obenhin früher oder später verlohren wußt, oder man tritt von Heimweg über Rohrpostkassen an, um im dortigen Schöffentafel der schönen Gage zu antworten. Welche Möglichkeiten lodten und der Schöffentafel befehlt sich im Geiste die Entscheidung vor.

Man nahm er den Hut ab und ließ die hübsche Waldluft über seine Stirne fahren. Ein Windkühne überläßt mit den Baumförmern, die seine langen, und ein paar Gantropfen häubten auf den Wanderer bewies, die sich, gleich Petlen, an sein Gewand heften. Ein umherstreifen der Eichen, die um die Füße herum. Es war ihm, als müßte er in die Höhe springen und dem blühenden Himmel einen Kuß geben. Dann trat die Sonne am Morgen zu ihm im Goldwaite des Morgenrotes auf und schickte ihn vor ihm. Eine (manarabische Weise dehnte sich den Gang hin, von diesem farenom Gros bewachen, der der Fuß bestohle und den Sektier kämpfte wie ein perfikter Cypria. Der Himmelsbogen war mit wüßlerischen Seife ausgefalten, und die Sonne war daran gebest, ein riesiger goldener Schmaß. Alles war festig getrimmt und die jungen Obhüme drückten auf der Höhe hinten schwerwiegend und zofen Valfletter an mit heßgrünen Wäldern. Ein Kästlein prang plätzlich oben über den Weg. Er hatte die Sonne nicht zu sehen und die Kellnerin die Note. Der junge Dotal war seinen Stock in die Kufe und ließ einen jüdelnden Jänder aus. Inzwischen er der ferne jauchte es wieder, aber die Kellnerin nicht zu hören.

Er begann darüber nachzudenken, warum er sich gerade heute so übermütig wußte, muß fähle. Er hatte doch schon vierzig Plätze genommen in seinem Zuge, was festig getrimmt und die jungen Obhüme mit seine Dersensöffe. Nach so Weiter hatte sich (sich oft beäugnet und auf dem Wege in einem hübschen Mägen festig befestigt und sich nicht zum erkennen. Darum er also gerührt nicht so zufriedenerig? Aber plöglich fiel es ihm ein. Die Verhandlung! Diese Verhandlung, die bis am 1 Uhr nachts dauern würde, die bis am 10 Uhr würde, bei der man sich bis und sich schreiben würde und sich über die demnigen Zusammenfassungen und die Anmerkung der Absoluten zu Coblegen nicht müßen. Diese Verhandlung blühte den bunsten Hintergrund, vom dem sich der Dorsinger seiner Freude so schreien abhob. Das war es, was seinen frühesten Späterkändern ersollt hätte. Das Dornbad hatte ein Dienstausflüßigket zu begehren, verließ der Wonne dieses Gages einen perverzen Ziel.

Die Verhandlung! — Es war am 10 Uhr, jetzt hätte er wohl bereits bemerkt: „Wer war es seiner Zeit das Protokoll führen wird? Der Dux oder der Heller? Die werden sich freuen, die zwei Überbringer der Dux, der am Nachmittage immer übernahm, und der Heller, das ist was anderes. Der ist eine so lobende Justizweise, daß ihn maldeiwereise sogar die Rechtsfrage in diesem Prozesse interessieren wird.“ Aber der Dux wird, verständig vorgeföhrt, mit welcher Illusion der Dux die Parteien anrufen wird? „Gegenband der Verhandlung ist der Rechtsfragen Kommando, vertreten durch, wobei K. K. Hezer durch, was er will.“ Ja, wenn man wurde der Prozeß eigentlich angeht. Wahlhoffia, es war ihm einwillig... Aber der Schöffentafel unter dem Namen Kommando, vertreten durch, wobei K. K. Hezer durch, was er will. Es ist aber deshalb diesen Gag seit Wochen so (sich an harret), hat er deshalb tagelang Ambition marren und den Akt ändert, was ganz gegen seine Gewohnheit war, nachdem er sich am ersten Freitag gemeldet, um nun, im grünen Wald die Verhandlung zu führen, er und mit Not einverstanden? Das ging es ihm an, wennwegen sie geführt wurde, diese Verhandlung. Das ist aber nicht so, was die Kommando vom Hezer wolle? Zum Zweck mit der Verhandlung!... Lind ansatz die Parteien aufzurufen, jauchte er, jauchte der grünenen Justizproben in Gesicht. Lind wiederum jauchte es aus der ferne jurist, der Schöffentafel blieb über und bordie.



(Schildung von Maxine Schomer) (Schildung folgt in nächster Nummer)



Brennansche Sammel-LC

Rentay, wärr

„Ne, wissen Se, in Ihrer Abneigung dürfen Se auch nich zu weit gehen — ich halte das Weid, wenn gut gezogen, für ein ganz nützlichs Handtler.“

Provinzler

Die Gerechtigkeit in den deutschen Landen
Ist nicht überall gleich vorhanden.
In den preussischen Provinznestern,
Wo die geistige Bildung noch stammt von
gestern,
Sind die Staatsanwälte und auch die Richter
Nicht gerade hellbrennende Kirchenlichter.
Und außerdem und überdieses
Ist ihr lägliches Dasein ein ziemlich mieses.
Die bischen geistigen Interessen
Beschränken sich auf das Mittagessen.
Bei den Gattinnen schwebeln sie in Genüssen
Ihr dessentwegen, weil sie es müssen.
In vielen Fällen sind auch die Weize
Der lieben Frauen stark in der Weize.
Die meisten tragen flanelleuhosen
Und sind auch sonst nicht wie duftende Rosen.
Du lieber Gott! Und du lieber Himmel!
Was macht nun so ein trauriger Provinz-
schimmel?
Skatspielen, über die Vorgesetzten klatschen,
Die Kellnerin heimlich auf den Hintern
patschen,
Kann sogar dem preussischen Beamtenleben
Auf die Dauer nicht den wirklichen Wert geben.
Die Kindererzeugung ist oft eine Bürde
Und entspricht nicht immer der akademischen
Wurde.
Was bleibt also noch hier zu Landes?
— Die Heberwachung des Untertha-
nenverbandes!
— hier erwachsen die schönsten Aufgaben,
Welche auch nach oben einen gewissen Wert
haben.

Von Langweile geplagte Assesoren
Sind recht lüchtige Preßensoren,
Und schnüffeln, ähnlich den Jagdhunden
Nach Redakteuren, um sie einzuspunden.
So kann man sich durch viele Chicanen
Rächen an denjenigen Unterthanen,
Welche besser daran sind, als die armen,
Als die kümmerlichen Provinzengarnen.

Simplicifimus

Lieber Simplicifimus!

Der Unteroffizier Schiebel giebt seinen Keuten
Instruktionsstunde über die Tamen der Vorgesetzten.
Er beginnt mit dem Keutant: „Also unser Herr
Keutant heißt: Karl Ritter von Dürck-Keiner. Jetzt
pufft gut auf“, damit ihr das alles versteht. „Also
Karl“. „Karl“ ist der Taufname des Herrn Keu-
tant. Da heißt Adam, du — Karl, du bist der
Wilhelm — ich, ich heiße Georg, na, und so heißt
der Herr Keutant „Karl“. „Nife-Keiner“. Was ist
das? Das ist des Herrn Keutant Familienname.
So wie du Seibel heißt, du — Weber, du — Huber
und du Wolmer, so heiße ich: Schiebel, und ge-
radeiso heißt der Herr Keutant „Nife-Keiner“.
Du, Kleinmüller, du bist ein Schwein, du, du bist
ein Ochs — der da ist ein Kamel, und der ist ein
Schaf, nicht wahr? — und ich, ich bin ein trummer
Unteroffizier — gerade so ist unser Herr Keutant:
„Ritter von“.

Zwei Kavallerieoffiziere, von denen der eine
ein hochablätteltes Gemüte angeht, machen zu-
sammen eine Reise in Italien. In Neapel lernen
sie an der Table d'hôte einen italienischen Grafen,
einen schon etwas gegangenen Herrn, und dessen junge
Frau kennen. Der eine der Offiziere kennt, me-
ist ablicher Kamerad sich während des Essens etwas
unter dem Tisch zu schaffen macht. „Denken
Sie“, sagt dieser dann nach Tisch, „der Graf ist
schon 75 Jahre alt. — Wie können Sie denn das
wissen, wir haben ihn ja eben erst kennen gelernt?“
— „Sehr einfach. Trage doch meinen „Gott“ frei
bei mir!“

Der hohe Flug

Und als meine Seele die Puppe geprenzt
Und abgestreift die trockene Schale,
In die sie weise Erziehung gewängt,
Da sah ich die Sonne zum ersten Male.

Ich reckte mich und ich streckte mich
Und breitete schillernde Falterflügel
Und dünkte mich neu und erudicte mich
In freier Schönheit und ohne Fädel.

Ich floh so hoch, mir war nicht bang,
Da ich zur Tiefe des Todes schaute,
Ich lauchte des Lebens feurigem Sang,
Das sich aus Särgen Paläste baute.

O junge Klugheit, o hoher Flug,
O Schweben über Wolken und Welttern!
Bis ich an die ewigen Grenzen schlug,
Darum die Flügel der Menschen getrimmtern.

Die Glieder gefesselt, die Seele wund,
Kag ich gestürzt und ächzend im Chale,
Das erste Leben neben mir fund
Und tränkte mich aus eherner Schale.

Und sprach zu mir: Du brichst sie nicht,
Die schweren Ketten um Hände und Füße,
Und dennoch wächst dir stilles Licht
Aus meines Tranfes bitterer Süße.

Wenn dir seine Süße das Herz zerbiß,
Weiß auf die Lippen und lerne schweigen!
Dann wird dir des Tranfes Bitternis
Heißbrennend in beide Augen steigen.

Im Feuer läutert sich dir der Blick,
Und Tüde und Ferne ist dir gegeben:
Immer enger die Grenzen um dein Gesicht,
Immer weiter dein Blick in das Leben.

Nabelj Wälde

Im Wohlthätigkeitskonzert

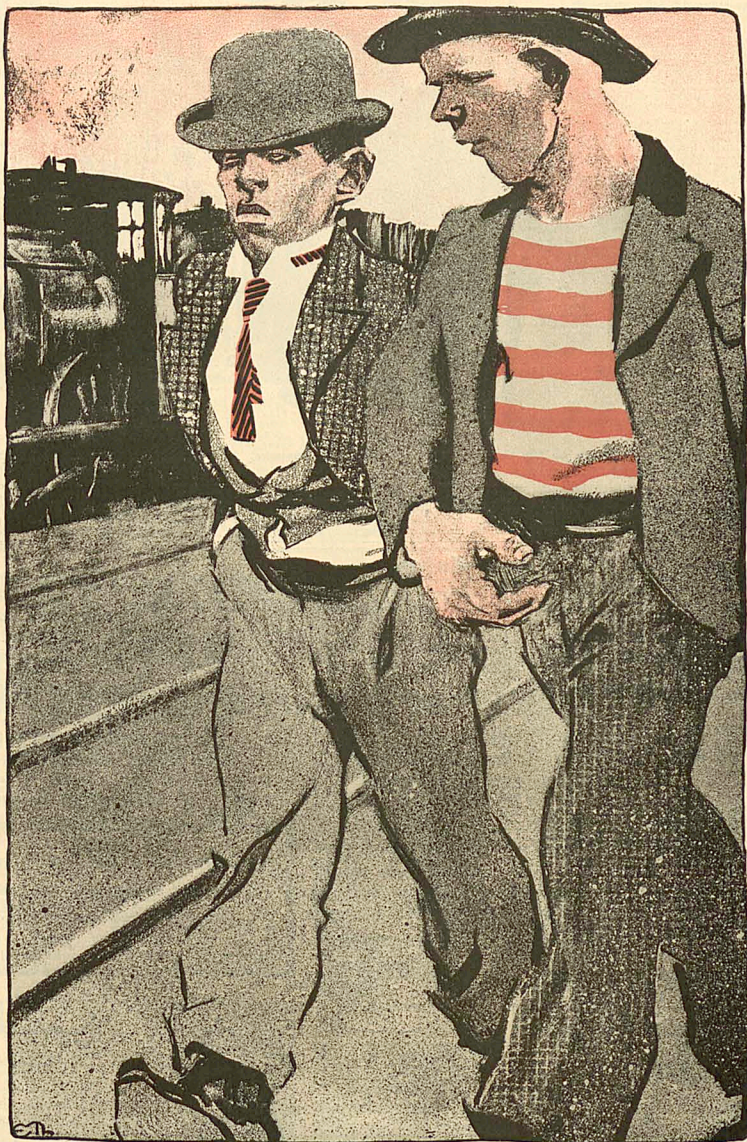
(Bilderung von Bruno Paul)



„Die Engel, die nennen es Himmelsfreud',
Die Teufel, die nennen es Höllenteufel,
Die Menschen, die nennen es Bi . . . i . . . h . . . i . . . ebe.“

Rückkehr von Stadelheim*)

(Schilderung von E. Käfer)



*) Gefangen bei Mäuden.

„Kare, huapf a bigf, das' d' Vent moana, du kimmt von da Riviera.“

© 1911/12/13/14/15/16/17/18/19/20/21/22/23/24/25/26/27/28/29/30/31/32/33/34/35/36/37/38/39/40/41/42/43/44/45/46/47/48/49/50/51/52/53/54/55/56/57/58/59/60/61/62/63/64/65/66/67/68/69/70/71/72/73/74/75/76/77/78/79/80/81/82/83/84/85/86/87/88/89/90/91/92/93/94/95/96/97/98/99/100



„Schlechte Zeit für Terronisten!“ — „Do san bloß dō san'n Lampen dran schuld, dō Hanspindler! Statt dōß dō recht viel Neban' hinstell'n, daß a W'ldschang, thun'n f' selber Terrain schwindeln.“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 15 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1.80 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 2.25 M., im Ausland 2.45 Mk.). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3.75 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.).

Ergänzung der täglichen Nahrung
 mittels kleiner Quantitäten von
Dr. Hommel's Haematogen (gerahligtes, concentrirtes Haemoglobin, B. K. Pat. Nr. 21.191, 75.0, chemisch reines Oxydän 20.0, Weis 10.0)
 bewirkt bei **Kindern jeden Alters wie Erwachsenen**
schnelle Appetitzunahme * **rasche Hebung der körperlichen Kräfte** * **Stärkung des Gesamtnervensystems.**
 Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

Thomasbräu-Flaschenbier München
Pilsner- und Exportbier
 1/2 Literflasche 13 Pfg. 1/1 Literflasche 26 Pfg.;
 nach auswärts in Kisten von 30—100 Flaschen zu gleichen Preisen.

Original-Brauereiabzug
 General-Depot der Thomasbräu-Flaschenbier
 Telefonrnf 7965 * **Albert Mayer** * Telefonrnf 7965
Größtes Flaschenberggeschäft Süddeutschlands.

Für nur vier Mark
 ein Goldfüßlerohrhalter mit garantirt exakt 14-karätiger Goldfüßer mit 24kntm direkt von Fabrikanten Theodor Käss, Nürnberg. Prospekt und Abbildung gratis. Feinste Referenzen. Solovire-Wiederverkäufer gesucht! [612]

HERZ SCHUHWAREN
 mit dem Herz auf der Sohle

anerkannt bestes Fabrikat.
berühmt durch SOLIDITÄT
ELEGANZ und vorzügl. PASSFORM

En gros von der **FRANKFURTER SCHUHFABRIKA.G.**
 vormals **OTTO HERZ & C.**

Patentanwalt Paul Müller, Berlin. N. W. 6.

Männer! Bienen- u. Bienenfelder
 heilt „Locher's Antineon“ (Lecher'sches) (20 Kapseln, 30 Kapseln, 50 Kapseln, 100 Kapseln, immerliche Schmerzen, rasche, sichere Heilung, ärztlich empfohlen!)
 Flasche M. 2.50 i. d. Apotheken.
 Fabrikant: H. Kocher, Fähr-Lager, Mühlhausen.

Herrn!
Zambacapseln
 gelüftet mit dem Beiz der Quantitätsummes 0.2 u. Gestalt 0.1.
Viele Dankschreiben.
 Heilen Blasen- u. Harnsteinerkrankungen (Gonorrhoe, Schmerzen im Harnwege) rasch, vollständig.
 Ärztlich warm empfohlen.
 Viel besser als Santal.

Wittelscher Hofapotheker
E. LAHR
 München
 Gartenstr. 14 u. 2. Hofstr. 10 haben
 in allen größeren Apotheken Oropack. 1008

„Sensationell!“
Wie werde ich verdrückt?

Intimstes aus der Sprechbahn eines Arztes.
 Inhalt: I. Senkung - Eine Offen aus Staub. - II. Traubenzucker und Verdünnung - III. Die verdrückte Stimmungsbildung. - IV. Harnstoffbildung. - V. Zinkbalsam. - VI. Opium. - VII. Harnstoffentzug. - VIII. Syphilis. - IX. Schlußwort: from Georg.
 Preis M. 1.— (Porto 10 Pf.).
Samburg. Verlag für populäre Medicin.

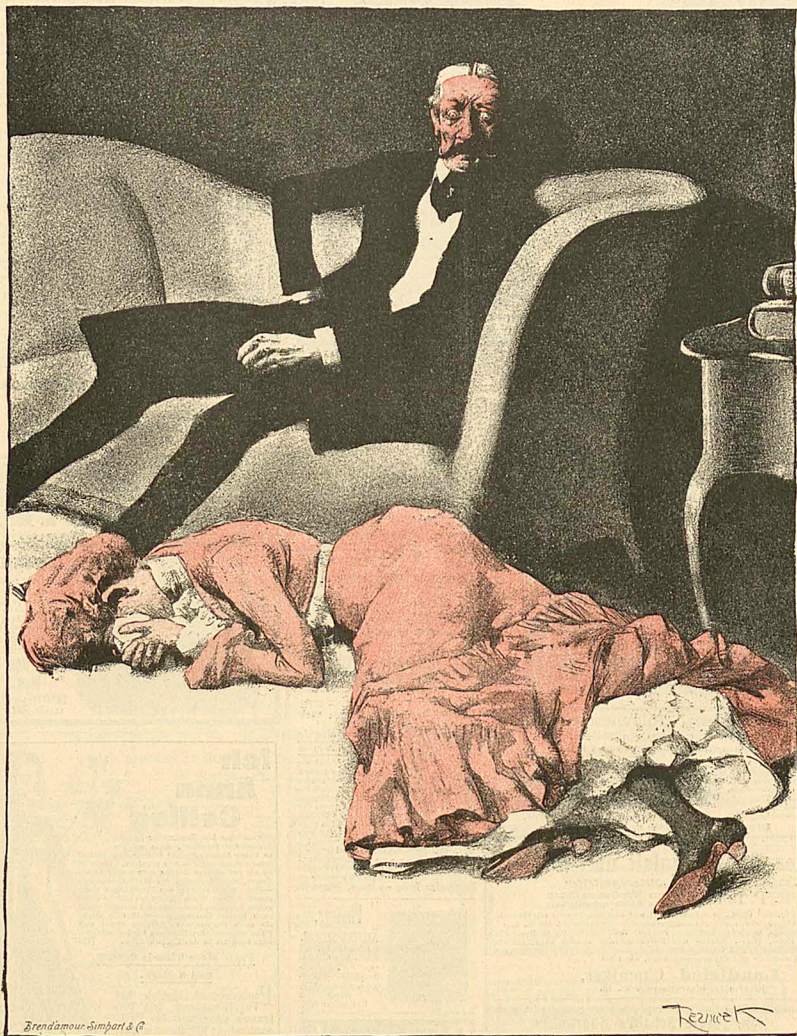
EISENWERK MÜNCHEN. A. G.
 v. M. KIESSLING - C. MORABELLI.

Abtheilung I
Brückenbau, Eisenhochbau, Kesselschmiede. [235]
 Abtheilung II **Bauschlosserei.**
 Abtheilung V
Centralheizungen.
 Katalog und Kostenanschläge gratis.

TELEFONRUF: Werk 0989, 9240. Stadt-bureau 3099.

Morituri

(Zeichnung von S. von Reznick)



Brendamour-Simpfart & Co.

„Ich jeh' ins Wasser! Ich jeh' ins Wasser ... außerdem freig ist noch 'ne Wart fünfundachtzig von dir!“

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.

Verlag von Albert Langen in München

Der 'Simplicissimus' erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Korrespondenzen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Angabe per Nummer 10 Pfg. ohne Frankatur, per Quartal 1.80 Mk. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 2.25 Mk., im Ausland 2.45 Mk.). - Die Luxus-Ausgabe mit besonderer Sorgfalt auf bestem Papier hergestellt wird, kostet per Nummer 25 Pfg. ohne Frankatur, per Quartal 3 Mk. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3.75 Mk., im Ausland nur in Rollen 4 Mk.).

Im Theater

(Schildung von J. B. Eng)



„Auf uns, Schorfai, jast werb er nach umbradt, so lang steib'n mir so ba.“

Absolut bestes Mundwasser der Welt! (Large stylized 'W' logo)

- Empfehlenswerte Hotels und Geschäfte: Amstamm, Ansdorf-Hotel, Bucherhof, Brödelbacher Hof, etc.

Gedächtnis. Der Deutsch-Amerikanische Naturarzt, Chicago, schreibt im Juli 1897: Ein gutes Gedächtnis ist notwendig und begehrt für Jedermann...

Dr. Emmerich's Heilanstalt für Nervenkranke B.-Baden. Gegr. 1890. Gänzlich beschwerdefrei. Morphium-etc. Entziehung.

Wein-Restaurant Schleich I. Rangos. München.

Eisenbahn-Unfall-Versicherung! Export photogr. Spezialitäten. Hier entwirkt 'Simplicissimus' die besten u. leistungsfähigsten...

Charlottenburg Hardensstrasse 4/5. Telegr.-Adr.: Simplicissimus. Kolodziej-Papier 'Perfection'...

MUSIK, GESANG, DEKLAMATION. Graphophon, Gramophone, Columbia Phonograph.

Williams-Schreibmaschine mit sofort richtbarer Schrift und allen modernen Neuerungen...

Wort an Alle. die Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Griechisch, Schwedisch, Polnisch...

WEGWEISER electricische TASCHENLAMPE. Preis Mk. 6.50. Bestele Taschlampe, 10 cm lang, 6 cm breit...

